

Post für Sie!

Ihr Lieben alle!

Es ist mir ein Herzensbedürfnis an dieser Stelle alle, die sich für meine Arbeit interessieren und ihr vertrauen, wissen zu lassen, welche Gedanken sich anlässlich der aktuellen Situation in mir regen ...

Es scheint als steht die Welt Kopf: Unvorstellbare Entwicklungen bestimmen unseren Alltag und unsere Zukunft. Es geht tatsächlich – wir hören und erleben es stündlich – um Leben und Tod: Menschen erliegen innerhalb von Tagen den tödlichen Folgen eines aggressiven Virus, andere erleben innerhalb kürzester Zeit ihr wirtschaftliches Aus! Und niemand kann wirklich absehen, welche Folgen der Ausbruch dieses Virus kurz- wie langfristig noch haben wird ... Viele Menschen spüren große Angst – in manchen Momenten ich auch! Auf den ersten Blick scheint das, was passiert, vielleicht völlig neu oder wie nie da gewesen. Lassen Sie uns für ein paar Momente zurückschauen in die Geschichte der Menschheit ... dann wird schnell deutlich, wie oft auf Blütezeiten Katastrophen folgten und wie oft Katastrophen die Voraussetzung für eine neue Blütezeit waren!

Was unsere jüngste Vergangenheit betrifft, verdanken wir dem menschenverachtenden Regime des Nationalsozialismus und flächendeckenden Zerstörungen durch den 2. Weltkrieg Erfindungen und Entwicklungen, zu denen Menschen ohne Not in so kurzer Zeit vermutlich nicht gefunden hätten. Allem voran haben die dramatischen Erfahrungen eine demokratische Grundhaltung und Willensstärke entstehen lassen, aus der wir nun schon 70 Jahre Rückhalt schöpfen ...

Das heißt natürlich nicht, dass die Katastrophe nicht wirklich katastrophal und zerstörerisch war – Millionen von Menschen mussten ihr Leben lassen und Millionen von Menschen blieben verwaist, trauernd, krank und in wirtschaftlicher Not zurück. Und wenn wir nun auch erst am Anfang der Corona-Krise stehen, zeichnet sich ab, dass auch diese Katastrophe auf brutale Weise Opfer fordert und fordern wird.

Es drängt sich die wesentliche Frage auf, ob sich auch schon abzeichnet, ob und wenn JA welche Blütezeit dieser Katastrophe erwachsen könnte? Ich weiß es nicht, was erwachsen kann. Ich HOFFE, dass wir alle miteinander WESENTLICH MASSVOLLER mit den uns anvertrauten Gütern umgehen! Denn meines Erachtens ist das, was wir mit der Corona-Krise erleben, die Quittung für unser maßloses „schneller, höher, weiter, mehr, Ich-kann-was-ich-will ...“. Ich spreche ganz bewusst von Quittung, im Sinne von „es wird etwas quittiert“; so wie gezahlte Geldscheine/-stücke mit einem Stück Papier belegt werden, belegt diese Corona-Krise unser Tun und Lassen der letzten Jahrzehnte. Es hat bereits einige deutliche Hinweise auf das von uns Menschen „gepflegte“ und nun „quittierte“ Ungleichgewicht gegeben: Die Reaktor-Katastrophe in Tschernobyl (1986), der seit langem bekannte und bedrohliche Klimawandel mit seinen überflutenden und stürmischen Auswirkungen, die Weltfinanzkrise ab 2007, die Katastrophe 2011 von Fukushima (und dennoch werden zur Stromerzeugung weiterhin Atomkraftwerke genutzt wie neu erbaut!), die steigenden Zahlen der Burnout-betroffenen Menschen, spiel- und mediensüchtige Kinder/Jugendliche und einiges mehr ... Jeder dieser „Hinweise“ führte zu Konsequenzen, sei es politisch, wirtschaftlich oder auch im Leben der Menschen wie Du und ich. Doch wie die jetzige Situation zeigt, waren diese Konsequenzen nicht genug, um das globale wie individuelle Gleichgewicht zu erhalten. Politiker können nur so mutig voran geh'n, wie das Volk in deren Auftrag sie handeln, ihre Entscheidungen mitträgt – so habe ich es einmal von Wilfried Nelles, meinem geschätzten Lehrer, gehört.

Die Corona-Krise kann nicht nur durch Medizin, Politik und Wirtschaft gestaltet und schließlich durchstanden werden: Sie ist unser aller Aufgabe zur Selbsterkenntnis und mutigen Verhaltensänderung! In diesem Sinne kann diese, große Opfer fordernde und zutiefst schmerzliche, Korrektur auch Segen bringen und werden ...

Das bestätigen bereits jetzt jüngste Veränderungen: China's Dauersmog hat sich aufgelöst, sodass die Menschen seit einigen Wochen in der Nacht wieder Sterne sehen und Venedigs Wasser ist so sauber wie schon lange nicht mehr, Menschen, die nicht außergewöhnlich beruflich belastet sind, erleben durch die notwendigen Kontakteinschränkungen im Alltag erholsame Entlastung ... UND: Die Klimaziele werden erreicht!

„Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn macht, egal wie es ausgeht.“ Vaclav Havel

Als überzeugte Christin will ich anfügen: Zu dieser Hoffnung, dass es Sinn macht, kommt für mich die Überzeugung, dass Gott selbst, die Quelle allen Lebens, alles, was zu durchstehen ist, in und mit jedem von uns durchsteht. So geh' ich mit Euch durch diese Tage, die nicht ungewisser sind als alle Tage, die wir zuvor erlebten – wir haben uns nur vorgestellt, eingebildet, darin verloren und verirrt (!), dass wir wüssten wie das Leben morgen wird ...

Und was sollen wir jetzt konkret tun, in dieser schweren, aufgewühlten Zeit?

Naja, ich glaube genau das, was wir immer tun sollen: Genau die sein, die wir sind. Mich nicht größer machen und nicht kleiner, sondern genau die Qualitäten leben und einbringen, die ich tatsächlich habe – NICHT mehr und NICHT weniger. Das ist unsere Lebensaufgabe ...

Es gibt einen Weg ...

Ich freu' mich SEHR auf unsere Wiedersehen ...



Elisabeth Johannsen

Hambach, 24. März 2020